



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Reichshöfe im Lippe-, Ruhr- und Diemel-Gebiete und am Hellwege

Rübel, Karl

Dortmund, 1901

Markt Dortmund.

urn:nbn:de:hbz:466:1-13757

darin, daß durch dieselben sonst kaum zu erklärende Beziehungen, wie die von Dinant, Lüttich und Huy zu Sachsen und Dortmund, wie die Zollfreiheit der Aachener in Dortmund, wie die ganz auffallende Verbindung Dortmunds mit Karl in Sage und Dichtung¹⁾, sich zwanglos neu aufhellen lassen, sowie daß die Rückschlüsse andererseits die aus ganz anderen Erwägungen gewonnene Gesamtauffassung in überraschender Weise bestätigen. Will man nicht überhaupt darauf verzichten, sich von dem beginnenden Handelsverkehr in dem von Karl unterworfenen Sachsen ein Bild zu entwerfen²⁾, so wird man immer auf Rückschlüsse wie die obigen angewiesen sein. Sachlich neu ergiebt sich aber auch die Nothwendigkeit, zu prüfen, ob das Gut der Ludolfinger am Harz nicht auch, wie es Weiland³⁾ schon für möglich gehalten hat, theilweise als älteres Reichsgut aufzufassen ist.

Auf den Markt Dortmund war schon im zehnten Jahrhundert bei Verleihung von Marktgerichtigkeiten an neu entstehende Orte wie Niedermarsberg⁴⁾, Gandersheim 990⁵⁾ und Helmarshausen 1000⁶⁾, verwiesen worden. Die Orte liegen

1) Vergl. oben S. 44 und Hansen in Forsch. zur D. Gesch. 26 S. 203 über die Reinolds-Sage: „Keine einzige historische Quelle aus Karl's des Großen Zeit kennt auch nur Dortmunds Namen, und doch kann es, was die Sagenentwicklung betrifft, die sich an seine Beziehungen zu Karl knüpft, wetteifern mit den bekannten Lieblingsplätzen des Kaisers, mit Aachen, Ingelheim und anderen.“

2) Zu vergl. Nitsch in Hansf. Geschichtsblättern IV S. 14: „Jene Grenzmärkte des Ostens, Regensburg und die von Karl dem Großen scharf bewachten Absatzplätze der Sachsengrenzen treten nur deshalb so bedeutend hervor, weil eben im Innern dieser großen, kontinentalen Masse so gut wie gar keine Verkehrsmittelpunkte erwähnt werden.“

3) Weiland in Hansf. Geschichtsblättern V, Goslar als Kaiserpfalz, S. 5: „Des Königs war aber der größte Theil des bebauten Landes, im Norden, Westen und Osten; es sind die Stammgüter des Ludolfingischen Hauses, wohl auch älteres Reichsgut.“

4) Dortmund. U.-B. I 10.

5) Ebd. I 17.

6) Ebd. I 20.

an der Ruhr-Diemelstraße und an der von uns angenommenen Straße von Hörter zum Harz. Dabei war in den Privilegien Dortmund mit den altberühmten Märkten Köln und Mainz in Bezug auf Rechts- und Friedenseinrichtungen auf gleiche Stufe gestellt; für den Verkehr nach Osten war also Dortmund damals schon der wichtigste Handelsplatz. Auch hierdurch eröffnet sich wenigstens die Möglichkeit, daß die erste Einrichtung eines Marktes schon in die Gründungszeit der Pfalz Dortmund zurückfällt.

Die Bedeutung Dortmunds als Markt für die umliegenden Reichshöfe würde gleicherweise zusammenstimmen mit der Stellung des Dortmunder Grafen. Der Beamte des Reichshofes Dortmund ist der Reichsschultheiß, der Oberbeamte dagegen der Graf, der später sowohl Lehen in weitem Umkreise hat²⁾, als auch in dessen Namen in späterer Zeit von der Stadt die Gerichtsbarkeit wenigstens über die Brakeler und Elmenhorster Reichsbauern ausgeübt wurde, obwohl die Macht des Grafen offenbar stark beeinträchtigt war. Er hat den Sechzigschillingbann für Verletzung der *strata regia*. Nach dem *cap. de partibus Saxoniae c. 31* war der Sechzigschillingbann *de majoribus causis* nur den sächsischen Grafen verliehen. Der Dortmunder Graf würde hiernach an der Spitze eines von der Gaueinteilung unabhängigen Domänenkomplexes in der Weise gestanden haben, wie es von Schröder, *Rechtsgeschichte* ³ S. 194, ausgeführt ist. Indessen bleibt hier Manches im Dunkeln, namentlich auch die Stellung zu den Freigerichten, den Gerichten über die Inhaber der „*vry dorslachtig eigen*“.

Die Spuren also, die aus späteren Einrichtungen in frühere hinüberleiten, sind im Einzelnen nicht immer ganz deutlich. Indessen, sie sind unseres Erachtens ihrem ganzen Zusammenhange nach doch durchaus der Art, daß die Gesamtaufassung einer größeren systematischen Organisations- und

²⁾ Ein Verzeichniß der Lehen des Dortmunder Grafen aus dem 14ten und 15ten Jahrhundert ist gedruckt Beiträge zur Gesch. Dortm. 5 S. 28—51.